

Erscheint
wöchentlich drei
Mal und zwar
Dienstag,
Donnerstag und
Sonntag.

Inserate:
Für den Raum
einer
kleinsten Seite
10 Pf.

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Gerichtsamtbezirk Eibenstock

und dessen Umgebung.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

Abonnement
vierteljährlich
1 M. 20 Pf.
incl. Bringer-
lohn.

Dieses Blatt
ist auch
für obigen Preis
durch alle
Postanstalten zu
beziehen.

Annoncen-Akademie in der Expedition bis Mittags 12 Uhr für die am nächstfolgenden Tage erscheinende Nummer.

Öffentliche Sitzung des Bezirksausschusses zu Schwarzenberg

Montag, den 24. Juni 1878,

Nachmittags 1/2 4 Uhr

im Verhandlungslokal der unterzeichneten Amtshauptmannschaft.

Die Tagesordnung ist aus dem Anschlag in der Hausflur des amts-hauptmannschaftlichen Gebäudes zu ersehen.
Schwarzenberg, den 19. Juni 1878.

Königliche Amtshauptmannschaft.
Freiherr von Wirsing.

M.

Bekanntmachung, die Reichstagswahl betreffend.

Wegen der Aufstellung von Wählerlisten zur bevorstehenden Reichstagswahl macht sich die Aufzeichnung aller hier wohnhaften männlichen Angehörigen des Deutschen Reichs, welche das 25. Lebensjahr zurückgelegt haben, nöthig.
Es werden deshalb die hiesigen Hausbesitzer und deren Vertreter hiermit aufgefordert, das ihnen in den nächsten Tagen zugehende Verzeichniß sorgfältig auszufüllen und bei Vermeidung von 2 M. Geldstrafe bis

Montag, den 24. dieses Monats

wiederum an Rathsstelle abzugeben.

Eibenstock, am 18. Juni 1878.

Der Stadtrath.
Hose, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Die Bezahlung der **Stadtanlagen** auf's 1. Halbjahr 1878 wird hierdurch mit dem Bemerken in Erinnerung gebracht, daß nach Ablauf dieses Monats die executivische Beitreibung der verbleibenden Reste eingeleitet werden wird.

Eibenstock, am 18. Juni 1878.

Der Stadtrath.
Hose, Bürgermeister.

Tagesgeschichte.

— Berlin, 19. Juni. Das gestern von den Leibärzten des Kaisers ausgegebene größere Bulletin, welches vor allzu sanguinischen Hoffnungen über die Wiedergenesung des Monarchen warnte, hat doch einen ernsteren Hintergrund, als ursprünglich angenommen wurde. Wie die „M. D. N.-G.“ erfährt, ist der Zustand des Kaisers, obgleich immer noch nicht beunruhigend, so doch nicht so erfreulich wie seither. Die vergangene Nacht war in ihrer ersten Hälfte für den hohen Patienten keine befriedigende, vielmehr ließ ein gewissermaßen erregter Zustand den Schlaf nicht eintreten, und erst nach Mitternacht stellte sich ein anhaltender Schlummer ein, der bis zum Morgen allerdings andauerte. Zwar hat sich im Laufe des heutigen Tages der Zustand wieder in etwas gebessert, allein vollkommen normal ist derselbe immer noch nicht. Wie weiter verlautet, ist es namentlich die mehrerwähnte Verwundung am rechten Arm, welche diesen Zustand herbeigeführt hat. Dort hat bekanntlich ein Kehlposten eine Ader verletzt, und hat seither nicht entfernt werden können; welches der vielen Blutgefäße von dem Schrotkorn getroffen ist, konnte seither nicht ermittelt werden, dagegen steht fest, daß an der Verwundung jetzt ein Eiterungsproceß eingetreten ist, den man seither zu verhindern suchte und auch bis jetzt glücklicherweise fern gehalten hatte. Die Aerzte glauben, daß es möglich sein wird, diesem Eiterungsproceß jede gefährliche Ausdehnung zu nehmen, allein es kommen ja Fälle vor, daß die Krankheit selbst der geschicktesten Aerzte und der besten Mittel und sorgsamsten Pflege spottet! — Thatsache ist ferner, daß der Kaiser in den letzten Tagen auch nicht mehr sein heiteres, willenskräftiges Temperament wie seither gezeigt hat, sondern mehr theilnahmslos gewesen ist und nicht das rege Interesse für seine Umgebung gezeigt hat, wie man es von ihm gewöhnt ist. — Das Alles giebt den in der Nähe des Monarchen weilenden Kreisen eine trübe Stimmung. Gebe Gott, daß sich der Zustand Sr. Maj. bald wieder zum Guten wende!

— In der Affaire Robiling ist dem „B. Tzbl.“ die Mittheilung über folgenden, vielleicht nicht bedeutungslosen Vorfall zugegangen: Am Nachmittage vor dem verruchten Attentat war der Bruder Robiling's, der jetzt gefänglich eingezogene Verwalter auf dem Rittergute des Generals von Alvensleben in Schochwitz unweit Gisleben, mit der Aufsichtigung der Kinder betraut, welche beim Ausziehen der Rübenpflanzen beschäftigt wurden. Der Susceptor revidirte und fand 38 Kin-

der vor, während nach dem Rapport Robiling's 39 auf dem Felde hätten sein müssen. Auf die Differenz vom Inspektor aufmerksam gemacht, erklärte R., daß er einen Knaben nach Bier in die Dorfschenke geschickt habe. Die sofort seitens des Inspektors vorgenommenen Nachforschungen aber ergaben, daß das nicht der Fall gewesen, der Knabe vielmehr lediglich zu dem Zwecke abgehandelt worden war, bei der dortigen Post-Agentur nachzufragen, ob nicht ein rekommandirter Brief aus Berlin an ihn, R., eingegangen sei. Gleichzeitig hatte der abgeschickte Junge den Auftrag erhalten, dem Briefträger zu sagen, daß er den Brief aus Berlin per Express ihm heraus, nämlich auf das Feld, bringen solle, Feder und Linde habe R. bereits zu sich gesteckt, um den Schein unterschreiben zu können. Der Brief müsse heute kommen. Dies ist auch in der That geschehen. R. ist an diesem und dem folgenden, dem Attentatstage, in fieberhafter Unruhe gewesen.

Berlin, 20. Juni. Gestern Nachmittag um 2 Uhr trat der Berliner Kongreß zu seiner dritten Sitzung zusammen. Der äußere Verlauf dabei war der nämliche wie vorgestern. Die bulgarische Frage dürfte auch gestern den Hauptgegenstand der Verhandlung bilden, jedoch zu einer Erledigung um so weniger gelangen können, als die vorgestern zwischen Oesterreich, England und das durch Graf Schmaloff vertretene Rußland gepflogenen Vorbesprechungen über diesen Punkt nicht zu Ende geführt worden sind und heut fortgesetzt werden sollen. In den Plenarsitzungen aber des Kongresses soll nur das Einverständnis der Mächte zur Formulierung gelangen. Die nächste derartige Sitzung wird wahrscheinlich am Freitag stattfinden. Für die Erledigung der bulgarischen Frage bietet übrigens die Fortdauer der türkischen Okkupation in Barna und Schumla sehr bedeutende Schwierigkeiten. Die türkische Diplomatie entfaltet auch diesem Kongresse gegenüber die alte Taktik, zu dilatiren.

— Berlin, 19. Juni. Ein Artikel der „Prov.-Corresp.“ über: „Verantwortung für die Reichstagsauflösung“ kommt zum Schluß, daß die Regierung so wenig als die nationalliberale Presse, wie aus dem eigenen Verhalten des früheren Reichstages irgend einen Anhalt für die Annahme gewinnen könnte, daß sie auch bei jenem eine bereitwillige, entschlossene Unterstützung gegen die Sozialdemokraten hätte finden können. Die tiefere ursächlichere Verantwortung für die Auflösung fällt der Mehrheit des Reichstages, vor Allem den nationalliberalen Parteien zu. Die bisherige Zusammensetzung und Leitung der unmittelbaren politischen Verantwortlichkeit wird die Regierung willig vor die

Nation und vor die Geschichte tragen. Sie hat zunächst die Genugthuung, daß sofort nach der Auflösung die bisherigen Gegner sich für eine entschlossene Mitwirkung im Kampfe gegen die Ausschreitungen der Sozialdemokratie erklärten. Die Regierung darf darin die Bestätigung und Ueberzeugung finden, daß das Volk selbst in seiner großen Mehrheit ihre Ziele und Wege billigt und dieser Billigung voraussichtlich bei den Wahlen Ausdruck geben wird. Die Aufgabe aller ernstesten Freunde der Regierung und des Kaisers wird sein, die patriotisch gesinnten Wähler vollständig um das kaiserliche Banner zu sammeln und möglichst darüber aufzuklären, inwieweit die verschiedenen Parteien und die Wahl der Kandidaten genügende Bürgschaft für die Unterstützung der Regierung in der Lösung ihrer großen Aufgaben gewähren. Sie bedarf dazu, um es zu wiederholen, im künftigen Reichstag eine Mehrheit klar bewußter, festentschlossener Männer, welche ernst und aufrichtig helfen wollen, die drohenden Gefahren für den Staat und die Gesellschaft wirksam zu beschwören und sichere Grundlagen für den neuen Aufschwung des politischen und wirtschaftlichen Gedeihens des deutschen Volkes zu schaffen.

Der Geschichtsschreiber und Reichstagsabgeordnete v. Treitschke will aus der nationalliberalen Partei ausscheiden. In einem Aufsatz in den „Preuß. Jahrbüchern“ bespricht er mit Entschiedenheit die Wahl-agitation. „Die heutigen Gesetze, schreibt er, reichen nicht mehr aus, um den Bestand der Gesellschaft und der Kultur gegen die große Verschwörung der Sozialdemokratie zu sichern.“ — „Diese Menschen tropen auf die Gewalt der Häufte und verstehen nur die Sprache der Gewalt.“ — Er verlangt eine Aenderung des Wahlgesetzes. „Die Selbstüberhebung und Verwilderung der Massen muß überhand nehmen, wenn alle 3 Jahre eine zügellose Agitation wiederkehrt.“ — „Der Staat darf keine Rücksicht üben gegen einen fanatischen Feind, der schon nahe daran ist, die ganze Jugend an sich zu reißen.“ — Den liberalen Parteien ruft er zu: „Eine Partei, die sich über Lebensfragen nicht zu einigen versteht, ist keine Partei mehr; die conservative Strömung ist heute eine Nothwendigkeit geworden; wichtiger als der Bestand irgend einer Fraktion ist uns der Bestand der bürgerlichen Gesellschaft.“

Der Bielefelder Kampfgenossenverein hat in seiner Juni-Sitzung folgenden nachahmungswürdigen Beschluß gefaßt: „In Folge der neuesten unerhörten Ereignisse, die das theure Leben Sr. Majestät, unseres geliebten Kaisers und Herrn, bedroht haben, fühlt sich der Bielefelder Kampfgenossenverein veranlaßt, seine Stellung gegenüber den vaterlandsverrätherischen und zerstörenden Elementen der Gesellschaft klar und deutlich öffentlich zu kennzeichnen. Wir erklären zu dem Ende u. a., daß wir kein Mitglied sozialdemokratischer Vereine, auch Niemanden, der sich zu sozialdemokratischen Tendenzen bekennt, in unserem Verein dulden werden.“

Breslau, 18. Juni. Mit Rücksicht auf die gegenwärtige Zeit ist das fünfte allgemeine deutsche Turnfest, welches vom 28. bis 30. d. stattfinden sollte, auf Beschluß des Centralausschusses für dieses Jahr aufgehoben und auf das nächste Jahr verschoben worden.

Locale und sächsische Nachrichten.

Eisenst. Unweit des Wolfsgrüner Bahnhofes wurde am 18. Juni der Deserteur Herold aus Schönheide vom 5. Infanterieregiment Nr. 104 durch den Gendarm aufgegriffen. Herold hatte nach ein- und einhalbjähriger Bührung in der Strafbatterie den ersten Tag der wiedererlangten Freiheit benutzt, um alsbald die Flucht zu ergreifen. Bei seiner Verhaftung leistete er die heftigste Gegenwehr und konnte nur gefesselt weiter geschafft werden.

Leipzig, 19. Juni. Eine große Anzahl hervorragender Bürger, Professoren, Reichsgerichtsräthe und die Reichstagsmitglieder Brockhaus, Gensel und Stephani veröffentlichen eine Erklärung, worin sie auf die Nothwendigkeit einer Vereinigung aller Ordnungsfreunde ohne Parteiunterschied hinweisen und das Vertrauen ausdrücken, daß die Reichsregierung alle Maßnahmen treffe zur Beseitigung der durch die Sozialisten geschaffenen Gefahr. Ferner wird die Erwartung ausgesprochen, daß der Reichstag der Reichsregierung die durch die außerordentliche Sachlage gebotenen Machtvollkommenheiten vertrauensvoll ertheile. Die Pflicht eines jeden Bürgers sei es, die Regierung selbstthätig zu unterstützen.

Plauen, 19. Juni. Der Lehrling einer hiesigen Papierhandlung ist in Haft genommen worden, weil er bei einem Gartenconcerte in der Centralhalle dadurch allgemeines Vergerniß gegeben hatte, daß er ohne alle Veranlassung sich erhob und ein Hoch auf „Robling“ ausbrachte.

Auerbach, 18. Juni. Bezüglich des Mordes an der Butterfrau Christiane Sophie Schubert aus Bernsdorf haben sich die Verdächtigen gegen den bereits verhafteten Zimmergesellen Nöckel ebendort als hinfällig herausgestellt, weswegen seitens der Staatsanwaltschaft die Aufforderung ergeht, unverzüglich Alles zur Anzeige zu bringen, was zur Ermittlung des wirklichen Thäters führen kann.

Schneeberg, 19. Juni. Auch hier beginnt man energische Maßregeln gegen die Sozialdemokratie in Anwendung zu bringen. So ist gestern der noch sehr jugendliche Strohredakteur der „Freien Erzgeb. Ztg.“, Dittrich, aus noch nicht zur Oeffentlichkeit gelangten Gründen vor Polizeistelle gefordert und bei ihm Haussuchung gethan worden. Den hiesigen Grubenarbeitern soll in diesen Tagen durch Circular bekannt gegeben werden, daß sich jeder durch Namensunterschrift zu verpflichten hat, sozialdemokratische Zeitungen weder zu halten, noch zu lesen, sowie sozialdemokratische Versammlungen nicht zu besuchen. Zuwiderhandlungen haben die Entlassung zur Folge.

Die aus Johannegeorgenstadt gekommene Meldung über

die Verunglückung einer Equipage in Folge Durchgehens des Pferdes ist nach authentischer Notiz dahin zu berichtigen, daß der im Wagen mit befindlich gewesene Herr Bürgermeister Sarfert nicht den Arm gebrochen, sondern nur eine unbedeutende Contusion davon getragen hat.

Bermischte Nachrichten.

[Der Staar in der Klemme.] Das Ludauer Kreisblatt theilt folgende ergötzliche Geschichte mit: Der Kantor von Jüterbog hatte einen höchst gelehrigen Staar, der ganze Redefasche nachplapperte. So hatte der Kantor die Gewohnheit, bei widrigen Fällen des Lebens und in seiner Hauswirtschaft stets zu sagen: „Das ist ja eine verdamnte Wirthschaft!“ — Sodann vernahm der Staar öfters die Worte: „Ich bin der Kantor von Jüterbog und dies ist meine Frau!“ — Beide Sätze waren dem Federvieh so geläufig, daß er sie ohne Anstoß hersagte und den Tag über öfters vernehmen ließ. Als eines schönen Morgens dem gelehrten Vieh die Flügel etwas gewachsen waren und er sich wieder nach der edlen Freiheit sehnte, versuchte er zu entweichen, und siehe da — es gelang. Seine Freiheit war aber nur von kurzer Dauer, mit einer großen Anzahl seiner Collegen fiel er in die Hände eines Jägers des Grafen Solms-Baruth, welcher einen nach dem andern dem Tode opferte, um von der Herrschaft verspeist zu werden. Als der Sohn Nimrods schon fast Allen die Köpfe abgerissen und sich nur noch der gelehrte Staar mit einer Staarin übrig befand, um eben gerupft zu werden, schreit plötzlich dieser Schwarzgesiederte mit einem Blick auf die gewürgten Collegen: „Das ist ja eine verdamnte Wirthschaft!“ Der Jäger prallte zurück und spricht stotternd, indem er hier eine Zauberei vermutet: „Wer bist Du denn?“ da machte der Gefragte seinen Schnabel auf und sprach: „Ich bin der Kantor von Jüterbog und dies ist meine Frau!“

Ein Fremder in Paris schlenderte dieser Tage wohlgenuth über die Jena-Brücke; da kam ein Windstoß und entführte ihm den Hut in die Seine. Die Leute lachten, Hüte giebt es genug in Paris, der Mann aber lief ans Ufer und schickte einen Bootführer seinem Hut nach; er folgte dem Boot in fieberhafter Spannung und gerieth in helle Verzweiflung, als der Hut rettungslos in die Tiefe verschwand; die Leute lachten noch mehr, er hatte aber Recht; denn sie wußten nicht, daß er 7500 Franks in das Hutfutter eingenäht hatte aus Furcht vor Dieben. (Ein Laucher hat für 500 Franks den Hut herausgefischt.)

Eine empfehlenswerthe Zeitung.

Wie sehr Bediegenheit, Reichhaltigkeit und unparteiische Behandlung aller Zeitfragen geeignet sind, einem journalistischen Unternehmen allgemeine Anerkennung zu erwerben und zu sichern, dafür liefern die außergewöhnlichen Erfolge der in Berlin seit 7 Jahren bestehenden Zeitung: „Berliner Tageblatt“ einen treffenden Beweis. Die gegenwärtige Abonnentenanzahl dieses Blattes beträgt 70.000, eine Ziffer, welche bisher in Deutschland von keiner Zeitung auch nur annähernd erreicht wurde.

Der reiche und interessante Inhalt des „Berliner Tageblatt“ nebst dessen Gratis-Beilagen „Berliner Sonntagsblatt“ und dem illustrierten Wochblatt „Ull“ ist aber auch vollkommen dazu geeignet, selbst den weitgehendsten Ansprüchen des zeitungsliebenden Publikums nach jeder Richtung hin vollkommen zu genügen.

Einem großen Kreise von Spezial-Correspondenten an allen Hauptplätzen, sowie der ausgedehntesten Benutzung des Telegraphen verdankt das „Berliner Tageblatt“ den Vorzug, daß es durch die ihm täglich zugehenden ausführlichen Spezial-Telegramme allen anderen Zeitungen mit seinen neuesten politischen Nachrichten voraneilt.

Ferner dürfte noch die Thatsache zu beachten sein, daß das „Berliner Tageblatt“ bei seiner entschieden liberalen Tendenz nach jeder Richtung hin unabhängig ist, und sich durch keine Parteirücksichten bei der Beurteilung politischer und national-ökonomischer Fragen beeinflussen läßt, sondern dieselben lediglich nach seinem eigenen über den Parteien stehenden Ermessen beleuchtet. — Nächt den umfangreichen Lokalnachrichten, welche alles Wissenswerthe über die Ereignisse in der Reichshauptstadt in wohlgeleiteter Form bringen, enthält das „Berliner Tageblatt“ eine alle Zweige des Handels umfassende „Handelszeitung“ mit komplettem Kurszettel der Berliner Börse, die vollständige Ziehungsliste der preuß. Staats-Lotterie etc. — Eine besondere Zierde des Blattes bildet das „Reuillon“, in welchem die neuesten Romane unserer ersten Schriftsteller Aufnahme finden. Im nächsten Quartal erscheint Fr. Spielhagen's neuester Roman „Blatt Land“, welchen der Verfasser als ein Pendant zur „Sturmflut“ bezeichnet, genauer: als eine Entstehungs-Geschichte der in „Sturmflut“ geschilderten Zustände, welche niemals hätten eintreten können, wären ihnen nicht diejenigen vorhergegangen, deren Darstellung „Blatt Land“ bringt. Es ist unzweifelhaft, daß diese neueste Schöpfung des beliebten Dichters gleich der „Sturmflut“ allgemeines Aufsehen erregen wird. — Sodann werden in diesem Theile des Blattes dem Theater, Kunst, Wissenschaft durch Original-Kritiken und Berichte sorgfältigste Beachtung gewidmet. Nach Aufzählung dieses reichhaltigen, den Abonnenten gebotenen Lesestoffes ist die kolossale Verbreitung des „Berliner Tageblatt“ erklärlich und kann eine weitere Zunahme der Leserschaft wohl mit Recht erwartet werden. Der Abonnementspreis ist als ein sehr mäßiger zu bezeichnen; derselbe beträgt für alle drei Blätter zusammen nur 5 Mark 25 Pf. pro Quartal inklusive Postprovision.

Kirchliche Nachrichten aus der Pfarodie Eisenst.

vom 16. bis 22. Juni 1878.

Aufgeboren: 43) Carl Aug. Lehmann, Weber in Greiz u. Erdine Wilhelmine Siegel von hier. 44) Heinrich Bernh. Hofmann, Buchbinder u. Amalie Fr. verm. Stobelt allh. 45) Julius Cornelius Wagner, Fleischer u. Jug. Wilhelmine Fleckig allh. 46) Adolph Gustav Bäcker, Bahnarb. in Wolfsgrün u. Anna Minna Lange aus Großhartmannsdorf. 47) Richard Tross, Kaufmann u. Marie Weigel allh.

Getauft: 164) Carl Albrecht Heinz in Wildenthal. 165) Anna Helene Gläß. Begraben: 114) Des Ernst Wilh. Schönfelder, Schneiders, Ehefrau Ida Cäcilie, geb. Höhl, 26 J. 6 M. 2 T. 115) — — — 116) August Friedrich Unger, ans. B. u. Amtsröhrmeister, ein Ehemann. 45 J. 6 M. 16 T. 117) Des Eduard Ferdin. Hensel, Fleischer, S. Fürstgott Adolph, 2 M. 4 T.

Am 1. Sonntag nach Trinitatis
Predigtzeit:
Borm.: 1. Joh. 4, 16—21: Pf.
Nachm.: religiöse Vaterrede mit der erwachsenen Jugend: D.
Beichtsprache: Pf.

Der große Leipziger Ausverkauf
in
Schnitt-, Leinen-, Mode- u. Wollen-Waaren
ist im
Rathskeller zu Eibenstock, Zimmer No. 12
eröffnet und dauert nur bis Montag Abend.

Der Verwalter.

F. L. Meyer,
Damen-Mäntel-Fabrik
Zwickau, Wilhelmstraße 6.

Vielseitiger Anregung meiner werthen Kundschaft von Eibenstock und Umgegend zu begegnen, beabsichtige ich nochmals in dieser Saison mit **reichhaltigem Lager** aller Neuheiten hier einzutreffen und befindet sich der Verkauf während des Jahrmarktes im Hause des Herrn

C. G. Seidel am Markt.

Vorgerückter Saison wegen und durch vortheilhafte Gelegenheits-einkäufe verkaufe ich diesmal zu wirklich **enorm billigen Preisen.**

Grasauction.

Die diesjährige Grasnutzung der zur Stiftung weiland des Herrn Rector Mag. Ficker und dessen Ehefrau Christiane Sophie Dorothee Ficker geb. Nier gehörigen, an der großen Bockau gelegenen Wiesen, „Grünhain“ genannt, soll

Freitag, den 28. Juni 1878,
von Vormittags 8 Uhr an

in 31 durch numerirte Steine abgegrenzten Abtheilungen an den Meistbietenden versteigert werden. Man wolle sich hierzu unterhalb des Nonnenhäuschens in Eibenstock einfinden. Eibenstock, den 17. Juni 1878.

Der Curator der Mag. Ficker-Nier'schen Stiftung:
Adv. Müller.

Dresch-Maschinen für Handbetrieb; 1 bis 4spännig mit Pugerel und ganz neuen Verbesserungen in rühmlichst bekannter Güte liefern zu **außer-gewöhnlich billigen Preisen.**

Häcksel-Maschinen 2 bis 6 Längen schneidend, welche sich durch ihren leichten Gang, große Leistungsfähigkeit, solide und praktische Construction die größte Verbreitung erworben haben, liefern schon von Rm. 60 an; frei jeder Bahnstation.

Neue Schrot-Mühlen mit gehäuteten Walzen, mit welchen alle Getreidearten gleich gut geschrotet werden können, sehr leicht gehend, pr. Stunde 1 Ctr. leisten, liefern von Rm. 87 an. Kleinste mit gerippten Walzen für 1 Pferd Rm. 30. — Größere für Hand- und Kraftbetrieb von 125—300 Rm. Abbildungen und Preis-courante auf Wunsch franco und gratis. **Solide Agenten erwünscht,** woselbst wir noch nicht vertreten sind.

Ph. Mayfarth & Comp., Maschinenfabrik, Frankfurt a. M.

Station **Bad Reiboldsgrün.** Station
Rautenkrantz. Auerbach.

Consultationen täglich von 10—12 und 3—4 Uhr, speciell für Augen-, Ohren-, Hals- und Lungenkrankheiten. Aufnahme von Kurgästen jedergeit. Angezeigt bei **Lungenleiden, Bleich-sucht, Frauenkrankheiten, nervösen Leiden, Gicht und Rheumatismus.** Augenope-rationen unter Garantie des Erfolges. Prospective franco.

Dr. Driver.

Restaurant „Gartenlaube“.

Von heute an verzapfe ich wieder das so beliebte, nur durch mich ächt zu habende

Klosterbräu

aus der Klosterbrauerei der Cistercienser-Abtei zu Klosterlangheim in Baiern.

Achtungsvoll **Edwin Höhl.**

Eine kinderlose Familie sucht zum 1. Octbr. ein **kleines Logis,** aus Stube, Kammer, Küche zc. bestehend. Nähe-res in der Exped. d. Bl. zu erfahren.

Keine **Limburger- u. Kümmel-käse** statt sonst 38 jetzt nur 30 Mark per Ctr. incl. Kiste gegen Nachnahme versenden die Fabriken von **F. Sonntag** in Sprem-berg bei Neusalza.

Photographische Aufnahmen, in der Gottschalksmühle Eibenstock, geschehen täglich von früh 9 bis Abends 7 Uhr. Visitenkarten à Stück 50 Pf.

Photographische Aufnahmen der schön-sten Ansichten Eibenstock's und seiner Umgebung sind stets zu haben im Atelier Gottschalksmühle in Eibenstock.

Herzlichsten Dank.

Allen für die während der Krankheit, beim Tode und der Beerdigung unsrer selig entschlafenen **Alma,** welche ihr Lebensalter auf 22 1/2 Jahre brachte, und dargebrachte große Theilnahme, insbesondere Herrn Dr. med. H a f-furth'er für seine aufopfernde ärztliche Bemühung, Herrn Fabr. Eröger hier für die unermüdlige Hilfeleistung und Theilnahme, Hrn. Pastor Vogel für die trostreichen Worte, dem Jugendverein für das Tragen der Verbliebenen zur letzten Ruhestätte, ihren Jugendfreunden für Trauermusik, für Blumenpendungen zc. sowie allen Freunden und Bekannten für die ehrenvolle Begleitung zur Grabstätte sagen wir hierdurch unsern herzlichsten Dank.

Hundshübel, am Begräbnistage.

Die trauernden Eltern
August Strobel und Frau.

Hausgrundstück-Versteigerung.

Nächsten Dienstag, als den 25. Juni, Vormittag 11 Uhr soll das auf dem Baum-sberg neu massiv erbaute **Behold'sche Haus** nebst einem Stück Feld und einer dreisäckigen Wiese an der Hauptstraße an Ort und Stelle meistbietend versteigert werden. Erstehungslustige werden hiermit freundlichst eingeladen.

Schönheide. **C. A. Ungethäm,**
Agent.

Baegel & Achenbach's
Patent-Holzspalter
(Preis: M. 18)

in jeder Etage und allen Küchen anwendbar, geräuschlos und leicht in der Handhabung. Depot bei **Ludwig Gläss.**

Von jetzt an empfiehlt

frischen Kirschkuchen
Conditor **Siegel.**

Gesucht wird ein

Buchbinder-Lehrling.

Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Kränze und Blumen,

zur Schmückung der Gräber, treffen heute bei mir ein. **J. C. Killig.**

Eine sehr geübte Tam-bourinerin

wird bei hohem festen Gehalt für auswärts gesucht durch **Emil Skirl,** (H. 3682.) Plauen i. B., Bahnhofstraße 60.

Ein zusammengesetzter

Fleischstock

von Ahorn ist zu verkaufen bei **August Reinhold** im Crottenjee.

Frachtbriefer empfiehlt
G. Gannebohn.

Schneeberg
am Markt.

G. Meichbner

Schneeberg
am Markt.

en gros

früher **C. E. Simon**

en detail.

empfehlen zum bevorstehenden Schneeberger Jahrmarkt das Neueste von:

Damen-Kleider-Stoffen

in Mohair, Alpaca, Cachemir, Lustre, Rip, Crêpe, Barège, Veno u. s. w.

Eine große Auswahl

waschbarer Cattune, Madapolama, Toile de Mulhouse, Piqué, weiß Rip, englisch Leinen, englisch Leder u. s. w.

Seidene Stoffe

in Taffet, Rip, Cachemir, Croisé, Satin, Suzor u. s. w., sowie in Atlas, Florence und Marzeline

zu **Brantfleibern** u. s. w.

Schwarze und bunte Sammete.

Bedeutendes Lager

von Leinen, Halbleinen, Dowlas, Shirting, Damast, Jaquard, Piqué, geraubt u. glatt, u. s. w. sowie Bettzeuge, Inlette, Dreß, Handtücher, Tischtücher, Servietten und sonstige zu

Ausstattungen

gehörende Artikel.

Alle Qualitäten weißer u. bunter Taschentücher in Leinen, Batist und Shirting.

Futterstoffe in allen gangbaren Qualitäten.

Das Neueste

in Herren-Schlipsen und Cravatten; Vorhemden, Damenkragen und Manschetten.

Glacé- und Zwirn-Handschuhe; Socken, Strümpfe und Leibjäckchen.

Hosenzeuge in Cordé, Moiré, Barchent.

Streng reelle Bedienung. Billigste Preise.

Wiederverkäufern Fabrikpreise.

Schützenhaus Eibenstock.

Sonntag, den 23. Juni:

Herren-Bogenschiessen,

wozu ich alle Freunde und Gönner hiermit freundlichst einlade. Die Verloosung findet Sonntag Abend statt. Mit guten Speisen und Getränken wird bestens aufwarten
Bernhard Schreier.

Die **Regelbahn** ist für Sonntag Nachmittag geschlossen. Abends findet Ball statt.
Der Obige.

Concert-Anzeige.

Sonntag, den 23. Juni a. c., Nachmittags 4 Uhr wird der Gesangsverein „Liederfranz“ aus Schneeberg (Männer- u. gemischter Chor) in meinen Localitäten ein **Concert** abhalten, wozu ich Freunde des Gesangs hierdurch ganz ergebenst einlade.

Nach dem Concert folgt Ball.

Schönheiderhammer.

G. Hendel.

Muldenhammer.

Morgen, Sonntag, den 23. Juni: **Garten-Concert** von Musikdirector Döser. Anfang 4 Uhr. Entrée 30 Pf.

Nach dem Concert Tänzchen.

Es ladet ergebenst ein

Louis Schweigert.

Gasthof am Auersberg in Wildenthal.

Sonntag, den 23. Juni, von Nachmittags 4 Uhr an:

Gesangs-Concert verbunden mit **Romischen Vorträgen**, gegeben vom Gesangsverein „Lyra“ aus Sosa. Nach dem Concert findet ein **Tänzchen** statt.
Es ladet ergebenst ein
Der Vorstand des Gesangsvereins:
H. B. Unger.

Neidhardtsthal.

Sonntag, d. 23. Juni: **Sternschiessen**, verbunden mit **Tanzmusik**. Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Es ladet freundlichst ein
Hermann Müller.

Druck und Verlag von G. Hannebohn in Eibenstock.

Gras = Auction.

Die diesjährige Grasnutzung der sogenannten Lüttenwiese soll **künftigen Sonntag, den 23. a. c., Nachmittags 3 Uhr** an Ort und Stelle meistbietend versteigert werden.
Eibenstock, 19. Juni 1878.

Julius Bodo.

Gras-Auction.

Die dem verstorbenen Zimmermann Gottlieb Friedrich Unger im Messingwerk zugehörige Grasnutzung soll **den 23. Juni, Nachmittags 3 Uhr** an Ort und Stelle meistbietend versteigert werden.

Wittve Unger.

Auction.

Sonntag, d. 23. Juni, Nachmittags 3 Uhr, sollen in der Fischer-Mühle Nr. 44 zu Schönheiderhammer durch Hrn. Agent Ungethüm wegen Abreise folgende Sachen, als: **Betten, Kommode, Brod- und Kleiderschrank, Tische, Stühle** u. s. w. sowie auch eine **kleine Bibliothek**, bestehend in ca. 60 Bänden spannender und interessanter Romane von den beliebtesten Autoren der Gegenwart, sowie auch aus älteren ausgewählten Werken, meistbietend versteigert werden, wozu hiermit Kauflustige eingeladen werden.

Theodor Resnitzek.



Ein Transport
Oberschlesische hochtragende Rinde
ist angekommen bei **Ludwig Mothes**, Viehhändler in Schönheide.

Gesellschaft „Somilia“.
Heute, Sonnabend, d. 22. d. M.: **Hauptversammlung.**
Der Vorstand.

Von heute an verzapft
ff Culmbacher Bairisch
Gustav Leonhardt.

Union.
Heute, Sonnabend: **Beefsteak** von Lende, Zunge mit Leipziger Allerlei, **Gambelcotelette** mit neuen grünen Bohnen, **Matjes-Hering** mit neuen Kartoffeln. **Filet sautes aux Champignons** und junge **Taube** mit Gurkensalat empfiehlt in und außer dem Hause.
A. Balthasar.
Sonntag: **Gefrorenes v. Vanille.**

II. Abonnement-Concert
Dienstag, den 25. Juni im Eberwein'schen Locale. Das Nähere in der nächsten Nummer dieses Blattes.
G. Döser.

Feldschlößchen.
Morgen, Sonntag, von Nachmittags 4 Uhr an
Ball-Musik,
wozu ergebenst einladet
E. Eberwein.